

Doron Prize

Liebe Doron-Prize-Jury, Monsieur le Président

Liebe Mitglieder der Sergei Rachmaninoff Foundation, liebe Andrea

Heute Abend erhält die Sergei Rachmaninoff Foundation einen der drei Doron Prizes, was für eine weise Entscheidung! Waren Sie schon einmal dort, liebe Anwesende? Auf jener Halbinsel bei Hertenstein, bei deren Betreten ich ein ähnliches Erhabenheitsgefühl habe wie wenn ich in Venedig die Stazione Santa Lucia verlassen und gleich gegenüber die Kirche San Simeone Piccolo erblicke? Es überkommt einen ein Gefühl von Traumwandeln, ja, es mutet etwas Rilksch an, wenn eine vorgefasste Idee von Schönheit plötzlich von der Realität noch übertroffen wird – so ergeht es mir auch in der Umgebung der Villa. Kennen Sie den Hintergrund des Namens Senar, der aus den ersten Buchstaben der beiden Vor- und des Familiennamens Ser-gei und Na-talija Rachmaninoff gebildet wurde? Haben Sie diesen Locus amoenus, diesen wundersamen Ort, wie die Lateiner sagen würden, auf sich wirken lassen? Man kann ihn zu Fuss oder mit dem Boot erreichen. Ein weitläufiger Park umgibt die im Bauhaus-Stil konzipierte Villa auf mit Rasen, Baumgruppen ein paar Kieselwegen und einer Ufermauer, die zu einem Bootshaus und damit direkt zu den Gestaden des Vierwaldstättersees führt. Das Originalgelb der Fassaden, das mich an eine warme Safransuppe im Winter erinnert oder an Mangoeis im Sommer, ist ein weiteres Indiz für die ganz eigene Schönheit des Anwesens, das zum Träumen einlädt, zum Nachhören, zum Nachsinnen. Es ist ein Ritual, festgehalten in Zeit und Raum. Es ist familiär und willkommenheissend wie bei einer freundlichen Gastfamilie, bei der man als heimwehgeplagtes Kind damals eine Schokoladencreme von Stalder bekam und alles war wieder gut. Ich schweife ab, Entschuldigung! Es ist urban wie im Vorkriegsweimar und samowarisch-russisch wie auf dem südlich von Moskau gelegenen Bauerngut Ivanovka, wo der junge Sergei auch schon mal Traktor gefahren war. Und es ist ein Ort der Beheimatung eines Flüchtlings auf Zeit, das vergisst man leicht.

Diese Stätte verbindet Natur und Kultur miteinander, es ist ein Kraftort – gut, jetzt könnte man sagen, das ist am Vierwaldstättersee quasi ein Pleonasmus – ich meine Natur und Kultur und so, Goethe, der in der Gegend die Wilhelm Tell-

Sage entdeckt und Schiller geschenkt hat, Wagner auf Tribschen mit Besuch von Nietzsche und Ludwig II, Schoeck in Brunnen, Mendelssohn und Mark Twain, die auf die Rigi geseck.... pardon gewandert waren, Turner, der die Gegend vaporisierend gemalt hat, ja, das weiss ich schon, aber trotzdem: Das hier ist etwas Anderes, etwas noch Grösseres!

Rousseau sagte einmal, der Begriff Natur käme aus dem Lateinischen Natura – von natus – geboren, wörtlich übersetzt: das, was geboren werden wird und soll – die -urus, -a, -um-Endung steht für das Partizip Futur, eine zusätzliche zeitliche Dimension kommt ins Wort hinein, so schön, dass es das gibt in der Sprache. In der Malerei habe ich das vor Kurzem in einem Spätwerk von Ernst Kirchner gesehen: Zwei Menschen schwingen ein Springseil und ihre Gesichter sind doppelt, da in Bewegung gezeichnet, weil die Köpfe dem Seil folgen. Unglaublich! Andrea Loetscher, mit der ich die Ausstellung besuchte, fand ein anderes Bild glaube ich noch schöner, ein Tanzpaar: das mehrschichtige Charleston-Fransenkleid der Tänzerin war wie ein Videostill gemalt, sie schwebte und die goldenen Fransen umkreisten sie dabei wie schlingende goldene Wasserpflanzen.

Dasselbe sprachliche Prinzip mit der zukunftsgerichteten Endsilbe –ura gilt natürlich auch für Kultur – cultura kommt von cultus – das, was gepflegt oder angepflanzt werden muss. Solche grammatikalischen Spitzfindigkeiten gefallen mir immer dann ganz besonders, wenn die Wirklichkeit die Theorie um Längen übertrumpft: Die Villa Senar ist ein solcher Beweis (soll ich sagen Gottesbeweis?) für die Richtigkeit dieser übernatürlichen Grammatik - und bisher habe ich ja nur über das äussere Erscheinungsbild gesprochen.

Vielleicht denken Sie jetzt ganz kurz an das von Andrea Loetscher und Sergey Tanin eben vorgetragene Werk der *Vocalise* zurück: Was haben wir gehört? Einen durchgehenden Achtel-Puls in der Begleitung, der gleichzeitig Konstanz und auch Flexibilität garantiert. Eine Art unendliche Melodie mit einem Abwärtsgestus wie fallende Blätter im Herbst in der Flöte, eine Klanglinie, die durch die verschiedenen harmonischen Färbungen alle Emotionen einer reifen menschlichen Empfindungsskala durchläuft. Diese Hauptstimme verschenkt sich im Verlauf des Stücks, das eigentlich für textlosen Gesang und Klavier komponiert worden war, und wir hören sie als Echo auch in der Begleitung, in den Mittelstimmen oder als feinen Kontrapunkt. Eigentlich sind das kompositorische Monaden, die Sie bei Rachmaninoff immer wieder entdecken können: Natur und Kultur aufs Schönste miteinander verbandelt, weil diese

Musik eben eine Verankerung hat, Wurzeln in uralten russisch-orthodoxen Gesängen, im Glockengeläute, aber auch im Bemühen, jede einzelne Note in eine Verbindung zu einer anderen zu bringen, horizontal und vertikal, kein oberflächliches Listzsches Flimmern ohne Widerhall im Bass, keine chromatische Erweiterung ohne melodische Geste der Zuneigung. Merkt man mir vielleicht an, dass ich diese Musik mag?

Dieses Partizip Futur, das hat der Stiftungsrat der Rachmaninoff Foundation vor gut 12 Jahren ebenfalls gespürt – es wurde sogar zu einem kategorischen Imperativ, zu einem *feu sacré*: Die Villa Senar musste gerettet werden – rein physisch, dann finanziell und rechtlich – ein Festessen offenbar für den weltmännischen Diplomaten Urs Ziswiler - er stiess damals zum Stiftungsrat dazu und übernahm das Präsidium. In einer Dankesrede von Hans Ambühl, der den komplexen Prozess der Transformation der Villa bis zum heutigen Stand als Kantonsbesitz und Kultur- und Bildungszentrum ebenfalls mitgetragen hat, heisst es: *Urs Ziswiler war dabei in zentraler Rolle tätig: als Verhandler mit dem Regierungsrat, als Auskunftsperson gegenüber kantonsrätlichen Kommissionen und gegenüber Medien, als Mittler und Vermittler. Das war der Diplomat at his best. Vieles konnten wir hier lernen vom erfolgreichen früheren Botschafter der Eidgenossenschaft in Kanada, den USA und Spanien, der in seinem beruflichen Ruhestand diese sehr spezielle «Ochsentour» mit ihren zahlreichen Frustrationen und Sisiphusiaden ja wirklich nicht mehr gebraucht hätte.*

Das ist ein weiterer Senar-Effekt – Menschen, die sich für die Villa einsetzen, werden ein bisschen wahnsinnig. Aber im Guten. Wissen Sie, das ist wie am Ende des Films „Einer flog über das Kuckucksnest“, wenn der riesige Freund von Jack Nicholson den Waschtrog aushebelt und damit ein Fenster des Sanatoriums zerschlägt, um mit grossen Schritten über die Wiese in die Freiheit zu entfliehen. Ich sage es ja, guter Wahn!

Bei Hölderlin wäre das ein Heiliger Wahn und eine seiner schönsten Gedichtzeilen einer späten Ode lautet: Man kann auch in die Höhe fallen– irgendwie hätte ich es dem Dichter gegönnt, nicht 40 Jahre lang in einem ungeheizten Turm bei einem schwäbischen Arzt, sondern in der technisch wie ästhetisch topmodernen Villa Senar bei den Luzernern wieder zur Ruhe zu kommen. Er hätte sogar einen Lift benutzen können. Offenbar war dieser Ort, das Grundstück war 1930 gekauft worden, der Bezug erfolgte 1934, ja auch für Rachmaninoffs innere Dämonen eine Quelle der Heilung oder der Erholung – und so geniale Kompositionen wie die *Rhapsodie über ein Thema von Paganini*

oder die *3. Sinfonie* entstanden hier. Auch Fotografien, auf denen Rachmaninoff sogar endlich einmal lächelt, wurden hier geschossen! Er tuckerte mit seinem Motorboot über den See, flitzte die Vitznauer Kurven schneidend in seinem Auto durch die Gegend und gab hie und da Konzerte. Fünf Jahre lang bis 1939, dem Abreisemoment nach Amerika und dem endgültigen Abschied von Europa. Sein letztes Konzert auf europäischem Boden hatte er noch in Luzern gegeben.

Was wurde nun aus der Villa Senar seit der erfolgreichen Neupositionierung durch die Foundation und den Kanton Luzern? Meiner Meinung nach wurde hier ein neues Venedig kreiert, nur einfach mit besserer Organisation, mit klareren Konzepten und völliger Transparenz – nicht wie beim italienischen Original. Es ist wie bei jenem Witz: Der Himmel ist da, wo die Köche Franzosen sind, die Polizei Briten, die Mechaniker Deutsche, die Liebhaber Italiener und alles von den Schweizern organisiert wird.

Die Hölle ist nämlich da, wo die Köche Briten sind, die Polizei Deutsche, die Mechaniker Franzosen, die Liebhaber Schweizer und alles von den Italienern organisiert wird.

Ach, eigentlich ist auch dieser Witz unzulänglich, die Villa Senar ist ein Unikat, ein Juwel und wenn ich jetzt dann gleich einen winzigen Ausschnitt präsentiere, was seit dem Stellenantritt der künstlerischen Leiterin und Executive Managerin Andrea Loetscher sich dort alles bewegt, dann tue ich dies mit uneingeschränkter Bewunderung – es ist schlicht nicht zu fassen. Die einzige Form, die sich für die Präsentation einer solchen Liste eignet, ist die gute alte Litanei – und die möchte ich gerne mit Ihnen zusammen, liebes Publikum jetzt spontan performen.

Immer wenn ich ein Zeichen gebe, singen wir alle zusammen auf die ersten Melodietöne des *3. Klavierkonzerts* des Meisters : Sergei, liubliu tibia.
Einverstanden?

Also, los:

- 1 Begegnungen vor Ort: Konzerte, Führungen Anlässe, Events diversifiziert in Rachmanioffs Villa Senar
- 2 Education/Masterclasses: Kinder-/Jugendförderung sowie Kultur-/Musikvermittlung, darunter Besuch/Masterclass mit Lang Lang
- 3 Projekte mit globaler Ausstrahlung: Aufnahmen, Virtual Reality, Documentaries
- 4 Wissenschaft: Herausgabe von wissenschaftlichen Texten

5 Partnerschaften regional, national und international

Sergei, liubliu tibia

- Die Herausgabe der APP Rachmaninoff ECHOES mit augmented reality
- Das Verlegen der Sammlung von 40 Interviews von Sergei Rachmaninoff als «Goodread» sowie wissenschaftlich aufbereitete, relevante Ausgabe Rachmaninoff in his own words / Rachmaninoff spricht
- Das Zugänglichmachen vom Archiv, welches Einblicke in die 30er Jahre der Schweiz geben - in Zusammenarbeit mit dem Staatsarchiv Luzern
- Lancierte Kompositionsaufträge mit Musikstudierenden der HSLU der Klasse von Dieter Ammann, Raskatov und Reinvere arrangieren und komponieren Werke im Geist Rachmaninoffs
- Die Produktion von Theaterformate für Familien sowie der Förderung von jungen Talenten
- Der Podcast von Kindern für Kinder mit Geschichten inspiriert vom Künstler und seiner Schweizer Zeit
- Die Jugendblasmusik marschiert demnächst wieder durch Rachmaninoffs Parkanlage, ebenso wie Rezitals von Starpianisten und Koproduktionen mit lokalen und internationalen Festivals – Vom Jazz bis zur Volksmusik finden wir Schnittstellen und Vermitteln vor Ort Musik und Kunst

Sergei, liubliu tibia

Beispiele von Stars / Rising stars vor Ort: Yuja Wang, Daniil Trifonov, Asmik Grigorian, Lukas Geniusas, Lang Lang, Alexander Melnikov, Alexander Molchev, Johanna Summer, Francesc Piemontesi, Kiron Atom Kellian, Simon Bürki, Preisträger Geza Anda Competition, Trio Dante, Julia Lezhneva, Alexander Kantorow, Paavo Järvi, Gianandrea Noseda, Sergey Tanin, Alexander Krichel, Moritz Ernst, Vsevolod Zavidov, Teo Georgiu, Emanuel Graf, Yulianna Avdeeva, Zlata Chochieva

Sergei, liubliu tibia

Haus der Zukunft «Inselträume – die Aufwertung der Halbinsel Hertenstein mittel nachhaltigem Tourismus» in Kooperation mit der HSLU / Verein Haus der Zukunft

Ausstellung Rachmaninoff in Luzern im Hans Erni Museum mit Konzertreihe in Kooperation mit dem Verkehrsmuseum Schweiz

Schweizer Jugendchor singt Sergei Rachmaninoffs Vesper, belebt die Sakrallandschaft Hertenstein und singt Schweizer Volkslieder in Rachmaninoffs Villa Senar

Carte Jaune für die Musikschule Seegemeinde in Kooperation mit der Schule Weggis

Creation von Signature Dishes: Tarte Vocalise / Les Truffles Rachmaninoff in Kooperation mit dem Park Hotel Vitznau / Bäckerei Dahinden

Liubliu tibia Sergei

- Filmproduktionen:

_Film Arte / Pars Media Die Alchemie des Klaviers

_Rachmaninoffs grüne Sommer in der Villa Senar mit Paavo Järvi, Gianandrea Noseda, Francesco Piemontesi, eine Koproduktion mit SRF

_Mein Rachmaninoff - Sergey Tanin in der Villa Senar Film von Svetlana Rodina, Laurent Stoop, Helen Stehli, eine Koproduktion mit SRF und ARTE

- Aufnahmen:

_Aufnahme Uraufführung Urfassung 1. Klaviersonate von Sergei Rachmaninoff mit Lukas Geniusas, eine Koproduktion mit Alpha Records (Release 2023)

_Happy Birthday Konzert 150. Geburtstag Sergei Rachmaninoff mit Yuja Wang, Igudesman Jo im KKL Luzern in Kooperation mit dem Lucerne Festival

_Podcast Rachmaninoff 150 – A Celebration in Kooperation mit dem WFMT Radio Chicago und Decca Classic

Liubliu tibia Sergei

International/USA

- Rachmaninoff Echoes – APP mit augmented Reality
- Literatur und Rachmaninoff mit Oxford Professor Dr. Philip Ross Bullock
- Vergabe des 1. Rachmaninoff Awards in Kooperation mit Young Concert Artists NYC/Washington DC mit Residency in der Villa Senar
- Produktion Documentary Rachmaninoff Reborn in Kooperation mit dem Public Broadcast Studio (PBS/BBC USA, Ausstrahlung USA 2025)

- Aufnahme mit Alexander Melnikov und Julia Leizhneva in Kooperation mit Harmonia Mundi (Release 2025)

Regional/National

_AudioGuide für Kinder von Kindern gemacht Geschichten für Herr Rachmaninoff in Kooperation Schule Vitznau

_Teil des Kantonjubiläums LU222 Spaziergänge, Vermittlungsformate für Familien in Kooperation mit dem Kanton Luzern

_Start Parköffnung in Kooperation mit dem Kanton Luzern

_Gästeservice von Rachmaninoff Experten beimoffenen Terrassencafe

_Filmaufnahmenen divers SRF/ArtTv

_Ausstellung Regionalmuseum Vitznau/ Bibliothek Vitznau

_IG Musikstadt/ Ark Nova

_Aufführung der 3 Rachmaninoff Opern in Kooperation mit dem Opernhaus Zürich

(1.11.2026 Premiere Opernhaus Zürich)

Liubliu tibia Sergei

Ausblick 2026 bis 2030: International/USA/Asien

2027 Künstler Residenzen im Gärtnerhaus, Spartenübergreifend

2027 Uraufführung Corelli Variationen / Auftragswerk Arrangement Rachmaninoff/Raskatov/National Symphony Orchestra Gianandrea Nosedà USA

2028 RACHMANINOFF GALA, KKL Luzern

2030 Hollywood Movie: Rachmaninoff – The Movie. Bereits in Gesprächen und Recherchen in Europa und USA

Strahlkraft der Marke Rachmaninoff in der Villa Senar als Global Brand/Kultureller Leuchtturm

Ausbau der Beziehungen in den USA und CHINA/Japan

Wenn ich mir vorstelle, dass für so eine Agenda an einem Theater oder Opernhaus gefühlt 24 Kommunikations-, Marketings- und HR-Abteilungen hinzugezogen werden müssten, damit der armanianzügliche Jungintendant seine Ressourcen schonen möge – hier wird das alles von einem winzigen Büro aus geleistet, zum Glück mit freiwilligen Helfern und Helferinnen und einer tollen Assistenz, aber das eigentliche Wunder von Hertenstein ist eben, dass Andrea Loetscher nebst ihrem fantastischen Flötenspiel, *the Brain, the Heart and the Hands on* hinter all diesen Ideen ist. Dass die Finanzierung ebenfalls von ihrem Netzwerk profitiert, sollte keine Selbstverständlichkeit sein, ist aber Tatsache. Sie ist sich aber auch nicht zu schade, den verbäbelten Pianisten ein Sandwich zu schmieren – obwohl, langsam ist jetzt auch gut und eben wurde zum Glück eine Assistenzstelle ausgeschrieben.

Aber nochmals zurück zum Wunder. Nach Hartmut Rosa, dem Theoretiker der Resonanz, schaffen Rituale vertikale und diagonale Resonanzbeziehungen. Die vertikalen verbinden uns mit der Kunst, der Inspiration und dem Hallraum des Geistes von Rachmaninoff. Die diagonalen hingegen verbinden uns untereinander und mit den Künstlerinnen und Künstlern, die in der Villa diesen grossen Menschen in seiner Musik zum Klingen bringen, im Hier und Jetzt.

Die von Andrea erdachten und von der Foundation mitgetragenen Resonanzachsen ermöglichen es, die Welt gewissermassen zum Klingen zu bringen. Und die Rituale, die man in und um die Villa herum erlebt, sind natürlich, freischwingend und trotzdem von einer tiefen Wahrheit erfüllt.

Mehr geht nicht – es ist die perfekte Balance zwischen Kernmelodie und Umspielung, zwischen Akkord und Ornament, zwischen modalen Kirchentonarten und chromatischer Öffnung. Es ist verspielt und virtuose, brillant und spirituell erhaben. Hach.

Früher dachte ich immer, Tribschen kann nicht übertroffen werden in Sachen Form und Biographie, dann kam die Villa Schoeck bei Brunnen, auch nicht übel, trotz einer gewissen Versifftheit des früheren Hotels Eden, das Othmar Schoecks Mutter geführt hatte – aber bei Hertenstein gehe ich in die Knie und freue mich noch einmal über alle Massen, verbunden mit meinen Gratulationswünschen, über den Doron Prize.

Auguri! Ma che Bravi !

Graziella Contratto, 3. Oktober 2025